

Hand der sterbenden Gemahlin nochmals mit Inbrunst an seine Lippen. Kaum konnte er seinen Schmerz bewältigen. Nach einiger Erholung nahm sie von ihrem Gefolge Abschied. Sie sprach: „Lebt alle wohl! Grüßt mein teures Vaterland! Grüßt meine lieben Hechinger! Ich danke allen für ihre erwiesene Liebe.“ Zum Geistlichen Rat Bulach, welcher in der Nacht des 31. August noch an ihr Sterbebett gekommen war und ihr Trost zusprach, äußerte die Fürstin: „O, ich fürchte den Tod nicht, ich fürchte auch die Schmerzen und Schwächen nicht; ich liebe diese vielmehr, denn sie führen mich ja meinem Ziele näher.“ Sie lag in Todeschwächen, von Zeit zu Zeit das brechende Auge auf das Bild des Gekreuzigten gerichtet, bis zum Morgen des 1. September, wo ihre fromme Seele zum Himmel stieg²⁰⁵).

Ein Leben voll Liebe und Güte, das nur für andere gelebt war, war ausgelöscht. Voll namenlosem Schmerz umstanden die Damen und Herren den entseelten Körper der Fürstin. Auch das letzte Opfer mußte sie bringen, fern von der Heimat zu sterben, obwohl sie so gerne noch Hechingen erreicht hätte. Einmal sagte sie: „Ach wie gut haben es doch diese Leute, man läßt sie wenigstens zu Hause bei den Ihrigen sterben, mich aber zieht man in der Welt herum, und es fruchtet doch nichts; wenn man mich auch nur daheim bei meinen lieben Hechingern sterben ließe!“ Nun war sie gestorben, die, wie sie selbst erklärte, noch Pläne auf zehn Jahre hinein hatte für die Kirche, das Kinderhaus, die Kranken und das ganze Land²⁰⁶).

Während sich Eugeniens Geschick in Freudenstadt erfüllt hatte, harrete die Mutter angsterfüllt auf weitere Nachrichten. „Les Nouvelles de ma pauvre Eugénie sont de plus en plus alarmantes“, schrieb sie am Todestag in ihr Tagebuch.

Verbreitung der Todesnachricht und Eugeniens Heimkehr

Fürst Friedrich Wilhelm Konstantin zeigte alsbald seinen großen Verlust mit folgendem Brief dem Erbprinzen Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen, den er ihm per Eilstaffette sandte, an:

Mein teurer Vetter!

Meine Ahnung meines früheren Schreibens ist, in Füge Gottes, erfüllt! Die die mein Leben, mein Schutz-Engel, Eugenie hab' ich verloren! Wir konnten die Heimath nimmer erreichen, die Heimath die ihr *so theuer war*. In Gott, aber tief gebeugt, theile ich Dir o Freund die Nachricht, daß Eugenie, die Dich so unendlich liebte, Heut den 1ten Sepr. 1847 Morgens $\frac{1}{2}$ 7 Uhr, ihr nur Gott und dem Nächsten geweihtes Leben in ihrem Glauben, schloß. Theile den Frauen, Deinen Lieben allen den Verlust und meinen Schmerz mit. So ist wieder ein Juwel, vom Christenthum geschieden! Gott mit Dir mein guter Carl! Habe die Güte diese Zeilen nach Einsicht durch Staffette unserem gemeinschaftlichen Freund Fürstenberg zukommen zu lassen, auch er der Edle und die Seinen werden meinen tiefgefühlten Schmerz fühlen und dem Engel eine Thräne nachsenden.